

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872**

13.9.1872 (No. 217)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 13. September.

N. 217.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

## Telegramme.

† Berlin, 11. Sept. Kaiser Franz Joseph hat folgende Orden verliehen: Den Fürsten Bismarck und Gortschakoff das Großkreuz des Stephansordens in Brillanten, dem General v. Mantuffel und dem Oberstämmerer Grafen Hedern das Großkreuz des Stephansordens, dem Unterstaatssekretär v. Thile, dem Staatsminister Delbrück und dem Botschafter Grafen Karolyi das Großkreuz des Leopoldordens, den russischen Geheimräthen Jomini und Hamburger das Großkreuz der eisernen Krone, den Geh. Legationsräthen Bucher und Bülow, sowie dem Botschaftsrath Münch das Comthurkreuz Franz Josephs mit Stern, dem Botschaftssekretär Kosty den eisernen Kronorden dritter Klasse, Kaiser Wilhelm verlieh dem Grafen Andrássy und Karolyi den schwarzen Adlerorden, dem Sektionschef v. Hofmann den Kronorden erster Klasse und dem Geh. Rath v. Braun den rothen Adlerorden erster Klasse. Der Kaiser von Rußland verlieh dem Grafen Andrássy den Andreaskreuz und dem Sektionschef v. Hofmann, sowie dem Geh. Rath v. Braun den Annenorden erster Klasse.

† Berlin, 11. Sept. Die „Provinzial-Korresp.“, indem sie die bereits gemeldeten Aeußerungen des Fürsten Bismarck über die Kaiser-Zusammenkunft bestätigt, bemerkt: So dürfen die drei Monarchen, welche in diesen Tagen sich Angesichts Europa's und unter der freudigen Zustimmung ihrer Völker die Hand für den Völkerverein reichten, mit hoher Genugthuung auf ihre segenerwartende That blicken. Das Blatt hebt hervor, daß nach den glänzenden Festlichkeiten der ersten Tage das Zusammensein der drei Kaiser und der übrigen Fürsten mehr und mehr den Charakter eines eng vertraulichen Verkehrs annahm, wie er dem eigentlichen Wesen und der Bedeutung der denkwürdigen Zusammenkunft entspricht. Fürst Gortschakoff und Graf Andrássy hatten fast täglich Besprechungen mit dem Fürsten Bismarck, welche jedoch, nach der Natur der Sache, einen vertraulichen Charakter trugen.

† Berlin, 11. Sept. Durch eine Deputation der Dresdener Stadtbehörden wurde heute dem Fürsten Bismarck der Ehrenbürgerbrief dieser Stadt überreicht. — Graf Andrássy statete dem Fürsten Bismarck heute Nachmittag nochmals einen längeren Besuch ab.

## Deutschland.

Karlsruhe, 12. Sept. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin reisen heute Abend mit der Kaiserin Augusta von Berlin ab und werden mit Ihrer Majestät am 13. d. auf Wartburg bei den Großh. Weimar'schen Herrschaften zubringen. Den 14. d. werden Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin wieder in Karlsruhe eintreffen.

† Straßburg, 11. Sept. Sicherem Vernehmen nach sind seit einiger Zeit Einleitungen zum Verlaufe der hiesigen Kaiserl. Tabak-Manufaktur getroffen. Von Seiten der Reichsregierung wird hiedurch — trotz der Schmälerung der Landeseinnahmen — anerkannten national-ökonomischen Grundfahen gehörend Rechnung getragen. Freilich hat es den Anschein, als ob von dieser Maßregel nur die Tabakproduzenten und Händler Vortheile erringen sollten, denn die Konsumenten werden kaum ihre Tabake

fernerhin zu den gleich billigen Preisen beziehen, wie dies zur Zeit noch der Fall ist. Es steht aber zu hoffen, daß die Regierung bei Abschluß der Verkaufsbestimmungen auch letzteren Punkte ihr Augenmerk zuwenden und namentlich das Fortbestehen der Tabakfabrik schon im Interesse der Arbeiter und Arbeiterinnen, die an Zahl über 600 betragen, als eine Verkaufsbedingung festhält.

Das Theater ist nun fast vollständig eingedeckt, und es scheint doch, als wenn die Wäter der Stadt mit ihrem Versprechen, dasselbe bis zum 1. Januar t. J. fertigzustellen, Ernst machen wollten. Gelinde Zweifel sind zwar bei den bekannten struppigen Gesinnungen dieser Herren immer noch erlaubt. Immerhin ist durch das nunmehr vollendete Dach des Theaters wieder eine Erinnerung an das Bombardement vermischt, die gerade auf dem Broglieplatz einen unangenehmen Eindruck machte. Als eine Seltenheit kann ich über letztgenannten Platz Thnen noch mittheilen, daß die dort befindlichen Kastaniendäume seit einigen Tagen sich mit frischem Laube schmücken und bereits die zweite Blüthe in voller Pracht zeigen.

† Aus Elsaß-Lothringen, 11. Sept. Wenn man sonst einen Menschen fragt: „Wie geht's?“ so wird das allgemeine als eine ganz harmlose Frage betrachtet. Sollen aber wir Elsaßer heute darauf antworten, so möchten wir zuerst antworten: „Ford're Niemand, mein Schickal zu hören, denn das Leben noch woinnevoll wint!“ Es ist wohl die verrückteste Zeit, die wir je durchzumachen hatten. Eine inländische Zeitung in die Hand zu nehmen, fällt uns nicht mehr ein, denn es ist ja doch nichts darin zu lesen, als Option und wieder Option. Es werden der Redaktion eine Menge Fragen vorgelegt, die sich dem allergrößten Theile nach mit dem geringstmöglichen Quantum von gesundem Menschenverstand beantworten lassen, und die Redaktion geht gemeinschaftlich darauf ein, um Allen möglichst gerecht zu werden. Wer mag wohl das Zeug alles lesen! Will man sich in Ermanglung einer Zeitung mit einem guten Freund unterhalten, so ist das dritte Wort wieder „Option“ und man muß alle Unthaten mit anhören, deren sich die Französer und ihre Helfershelfer in den letzten Tagen wieder schuldig gemacht haben. Um bedauernswertheiten ist wohl der Kreisdirektor. Ein anderes Menschenkind kann sich doch noch in die Einsamkeit unter den Schatten kühler Denkart flüchten, aber der unglückselige Kreisdirektor muß Tag für Tag dasitzen, Alles anhören und das widerwärtige Gerücht bis in die feinsten Gesichtsveränderungen durchkosten. Es muß anerkannt werden, daß eine sogenannte Engelsgebild gar keinen Vergleich ausbält mit derjenigen unserer Regierung; eine solche Gebild gehört wohl zu den staunenswertheiten unter den mancherlei nie dagewesenen Dingen, welche unser neues Reichsland dem Beobachter darbietet. Jedenfalls stimmt Alles, was noch etwas Vernunft aus dem allgemeinen Schiffsbruch gerettet hat, von Herzen in den Stoßhafter ein: „Wäre doch nur einmal der 1. Oktober da!“

Die französischen Patrioten strengen nämlich aller ihren Scharfsinn und ihre letzten Kräfte an, um die jetzt noch vorhandene Freiheit auszubehalten. Voran steht natürlich der katholische Klerus. Es sind uns ganze katholische Dorfschaften bekannt, wo die Leute mit großer Spannung — dem Ergebnis der Kaiserzusammenkunft entgegensehen,

denn — es wird ja dort über die Rückgabe des Elsaß an Frankreich verhandelt! Wer den Leuten solche Dinge in den Kopf setzt, um sie gegen die Regierung so widerbarig als möglich zu machen, kann keinen Augenblick zweifelhaft bleiben. Solche Abgeschmacktheiten könnten wir zu Duzenden berichten, wenn es sich der Mühe verlohnte. Ferner laufen eine Masse junger Leute nach Frankreich und ziehen das Boos zum Militärdienst (wie man solches dort zugeben kann, ohne wider alles Recht zu verstoßen, bleibt uns unerklärlich); damit glauben sie sich gefeit gegen alle späteren Versuche der Deutschen, sie zum Militärdienst heranzuziehen. Davon sind wohl 99 Proz. katholisch, während viele evangelische sich bereits zum freiwilligen Eintritt nach Deutschland melden. Es ist keine Frage, welchem Einfluß man das zuschreiben müsse. Der Optionschwanzel ist bereits so vielfach beleuchtet worden, daß wir darüber nichts mehr zu berichten brauchen. Auch anderwärts wird gearbeitet. Augenblicklich wird insgeheim eine Rede kolportirt, die ein französischer Rabbiner am 4. Aug. zu Weissenburg gehalten hat. Der bombastische Unfuss, der dieses Werkchen auszeichnet, ist unbeschreiblich. Bedenkt man aber, daß ein großer Theil der dortigen „gebildeten“ Bevölkerung der Rede mit Entzücken zuhörte, daß die Damen in Thränen schwammen bei solchem Kunstgenuß, daß jetzt Viele das Zeug wiederholt durchlesen und vorlesen, so ist das nicht mehr bloß lächerlich, sondern es ist kläglich, und man muß sich wiederholt fragen, wo denn die Leute alle mit ihrem gesunden Menschenverstand hingekommen seien. Daß sich die Deutschgesinnten unter allen diesen Umständen ungefähr so behaglich fühlen als die Schafe unter Wölfen, läßt sich begreifen. Wir schauen darum mit sehnenenden Blicken nach einer besseren Zukunft aus. Zur Zeit sang der Verfasser der „Vaterlandslieber eines Elsaßers“ in der Freude seines Herzens:

Wir Deutsche sind nun wieder

Die Herrn in unserm Land.

Bis jetzt ist aber das ein prophetisches Wort geblieben. Möge es nur nicht zu den Prophezeihungen gehören, die erst am Ende der Zeiten in Erfüllung gehen sollen! Möge die Regierung, wenn die Zeit gekommen ist, nur einmal rechten Ernst beweisen, so werden wir diese Leidenszeit später gern vergessen! [Daß übrigens der Bevölkerung des wiedergewonnenen Reichslandes deutsche Gesinnung und gesunder Menschenverstand bei dieser Wirrnis keineswegs ganz abhanden gekommen ist, zeigt beispielsweise gerade vorstehender Artikel, der aus der Feder eines geborenen Elsaßers stammt. — D. Red.]

Metz, 9. Sept. Die „Metzer Ztg.“ schreibt: Es zirkuliren gegenwärtig Gerüchte geheimnisvoller Art in der Stadt. Man erzählt sich: es wären aus größeren Städten Frankreichs eine Masse „Communards“ hier eingetroffen, welche hier ihr Unwesen trieben. Wir haben seit dem ersten Auftauchen des Gerüchtes weder Zeit noch Mühe gescheut, um der Sache, die uns von französischen Freunden in immer dringenderer Weise vorgestellt wurde, auf den Grund zu kommen. Bei sorgfältiger Beobachtung sind uns gewisse Punkte auffällig erschienen, nämlich: daß derjenige Theil der französischen Bevölkerung — die Deutschen werden wie es scheint gar nicht molestirt — welcher den Entschluß faßte, ein Zusammenleben mit uns Barbaren zu ris-

## Das Erbe von Horned.

(Fortsetzung.)

„Nun, liebe Thella, wie gefällt Ihnen unser neuer Nachbar Ehrwald?“ fragte Frau Fröhlich, als sie mit der Gouvernante allein war.

„Oh, ich halte ihn für einen wahren rechtschaffenen Mann; wenigstens spricht sein Benehmen gegen den alten Herrn v. Horned sehr zu seinen Gunsten“, erwiderte Thella leichtsin.

„Er ist ein Ehrenmann im reinsten Sinne des Wortes“, sagte Frau Fröhlich mit Wärme. „Wir kennen ihn schon seit Jahren. Er war ein guter treuer Sohn und ging als junger Mensch in die Fremde, wo er ein besseres Salär erhielt, nur um seine Mutter freigebiger unterstützen zu können. Das hat ihm auch Segen gebracht, denn er ist nun reich und hat im amerikanischen Kriege während weniger Jahre ein großes Vermögen erworben, so daß er, wenn er nur wollte, jeden Tag das Rittergut Horned für sich in Anspruch nehmen könnte.“

„Und warum thut er dies nicht?“ fragte Thella mit einiger Bekommenheit.

„Weil er seinen Verwandten noch eine Chance offen lassen will, bis der Zeitraum um ist, den das Testament bestimmt hat.“

„Das ist sehr edel von ihm. Die Horneds sollen sonst nicht so selbstlos und uneigennützig sein!“ sagte Thella.

„Das hat er von seinem Vater, einem wahren Landarzt, der vor lauter Anspornung in der Cholerazeit den Tod fand“, sagte Frau Fröhlich. „Auch die liebliche Schänke hat er von seinem Vater, denn die Horneds sind ja alle sprichwörtlich häßlich und ich habe noch nie eine hübsche Horned gesehen. Herr Ehrwald steht ganz allein in der Welt und empfindet dies schwer; denn glauben Sie mir, liebe Thella, es gibt kein härteres Loos, als allein und verlassen in der Welt dazustehen. So kann aus Erfahrung reden, denn ich war selbst eine Waise!“

„Aber Sie sind wohl müde und wollen zu Bett, liebe Thella? Nicht wahr? Nun denn, gute Nacht, liebe Thella!“

Die Gouvernante hatte von dem neuen Hausfreund zwar einen gün-

stigen Eindruck hingenommen, allein sie war weit davon entfernt, für denselben ein tiefes Interesse zu fühlen oder auch nur an die Möglichkeit zu denken, daß er sich ihr nähern könnte. Er war ja reich, sehr reich, wie Frau Fröhlich sagte, und Gleiches gesellt sich immer zu Gleichem. Was ihr dagegen die Dame vom Hause über Herrn Ehrwald's Absichten auf Gut Horned mitgetheilt, das hatte sie Anfangs zwar sehr beunruhigt, dann aber ihr einen gewissen Trost gegeben; denn nun würde hoffentlich ihr Vater seine wilden Träume und Wünsche wegen des Ritterguts aufgeben und sich wieder in seine frühere goldene Mittelmäßigkeit und Unabhängigkeit finden. Nur ein Zweifel bekümmerte aber Thella noch: ob nämlich ihr Vater, nachdem er sich einmal in dem gierigen Haschen nach Erwerb mit ganzer Seele in den Strudel des Geschäftlebens hineingestürzt hatte, jemals wieder seine frühere Ruhe und Unbefangtheit erlangen würde?

War dies nicht der Fall, so wüßte sie, daß es mit dem alten stielischen Dasein und bescheidenen Glück vorüber war. Sie theilte ihrem Vater brieflich mit, was sie von der Dame des Hauses über Herrn Ehrwald gehört hatte; aber der Hauptmann antwortete ihr, daß er diese Konkurrenz weder fürchte, noch vor ihr zurücktrete, daß es wohl mit dem angebliehen großen Reichthum Ehrwald's nicht so weit her sein dürfte, und beauftragte Thella, sich auf Kundschaft zu legen wegen der wirklichen Pläne, welche Ehrwald auf Schloß Horned habe.

Dieser Auftrag widerstrebe zwar Thella's geradem, offenem und ruhigen Wesen, allein die Ermüdung, das die Ruhe und Zukunft ihres Vaters davon abhängt, ließ sie manche vergebliche Pläne und Eifern erdenken, um zu ermitteln, inwieweit Frau Fröhlich's Vermuthungen gegründet seien. Sie kam jedoch ihrem Ziele lange nicht näher.

Mittlerweile erschien Herr Ehrwald häufig zum Besuch in Eschenthal und war immer ein gern gesehener Gast. Er wußte so anziehend und anschaulich von seinen Reisen zu erzählen: von der Pracht des Wunderlandes Mexiko, von den Schrecken des amerikanischen Krieges, von Land und Leuten in jenen fernen Ländern, und er sprach immer nur

ganz sachlich, ohne jemals seine eigene Person hineinzumengen. Im Gegentheil, selbst wenn er zur Mittheilung von eigenen Erlebnissen aufgefordert wurde, faßte er sich möglichst kurz und ging immer auf eine mehr objektive Darstellung über. Die Kinder vom Hause und namentlich die älteren Töchter Pauline und Mathilde hatten ihn bald sehr lieb gewonnen, hörten ihm gerne zu und beschränkten ihn mit Fragen, die er nicht nur geduldig und eingehend beantwortete, sondern häufig an der Hand von Karten, Ansichten, Photographien, Naturalien u. dgl. m. in der lehrreichsten Weise zu erläutern und zu erwidern wußte. In seinem ganzen Gebahren offenbarte sich eine reiche sorgfältige Bildung, ein heller empfänglicher Geist, ein milder, wohlwollender und uneigennütziger Sinn. Ohne sich dessen bewußt zu werden, ward Thella's Miene und Stimmung freundlicher und heller, wenn Herr Ehrwald ins Zimmer trat, und ihre Wangen glühten oft und unwillkürlich auf, wenn sie bemerkte, daß er im Gespräche Wort und Blick an sie richtete. (Fortsetzung folgt.)

\* Mainz, 10. Sept. Mit größtem Geräusch wurde hier für eine Versammlung der „Katholiken der Stadt Mainz“ auf gestern Abend gewirkt. Von den 6000 Bürgern der Stadt erschienen indeß — lebhaftig die stets und überall präsenten Figuren des Herrn v. Ketteler, nebst einer Anzahl Neugieriger, Alles in Allem höchstens 300 Mann. Die Verhandlungen des schwarzen Entrüstungs-Meetings gipfelten nach dem „Fest. J.“ in einer Resolution, worin die Ausnahmegesetze, welche die Katholiken (?) im Deutschen Reich staatsbürgerlicher Rechte berauben, als dem Rechtsfinn und Ehrgefühl aller (!) deutschen Männer widerstrebend bezeichnet, das Festhalten eines freien Volkes unwürdig und die Anstrengung der Aufhebung dieses Gesetzes als eine Pflicht jedes künftigen zu wählenden katholischen Reichstags-Abgeordneten erklärt, endlich als Mittel zu diesen Zwecken der Beitritt zu dem „allgemeinen Verein deutscher Katholiken“ empfohlen wird.

iren, ausschließlich molestirt wird. Es wird uns auch mitgetheilt, daß diese soi-disant Communards mit Geld versehen sind, daß ihre Thätigkeit sich weniger im Brandlegen, Rauben und Morden, als in wüsten Drohungen, mysteriösen Ermordungen, schreckenerregenden Andeutungen, kurz in allem Möglichen zeigt, womit man einer ängstlichen Bevölkerung, namentlich auch Frauen, den Aufenthalt verleiden kann. Diese und ähnliche Wahrnehmungen bringen uns zu dem Glauben, daß die in Rede stehenden Individuen Emissäre jener politischen Propaganda sind, deren Thun wir schon öfters als gewissenlos bezeichneten und welches dahin geht, die Option zu einer Auswanderung der gesammten französischen Bevölkerung zu gestalten. Dieses geheimnißvolle Treiben à la Ku Klux Klan wird uns in diesem Monat wohl noch in mehreren Formen bezogen — sonst hat es weiter keinen Zweck.

□ **Aus Bayern, 10. Sept.** Der Altkatholiken-Kongreß wird aus Bayern beschieden: von Bayreuth und Altschaffenburg durch je einen, von Erlangen und Straubing durch je drei, aus dem Allgäu durch sechs Vertreter. Auch die Rheinpfalz, namentlich die Städte Zweibrücken, Landau, Neustadt und Kaiserslautern, wird Delegirte entsenden. München wird dem Kongreß durch 4 Deputirte beschieden. Döllinger geht nicht; wohl aber werden die Professoren Huber und Friedrich den Kölner Verhandlungen anzuwohnen.

H **München, 11. Sept.** Das gestern ausgegebene Regierungsblatt Nr. 64\* publizirt die 40 Druckbogen enthaltende Militär-Erlassinstruktion für das Königreich Bayern nebst Vollzugsverordnung, sowie die Instruktion für Militärärzte, welche zum Vollzuge des Reichsgesetzes vom 24. Nov. 1871 über die Einführung des Gesetzes des Norddeutschen Bundes betreffend die Verpflichtung zum Kriegsdienste vom 9. Novbr. 1867 in Bayern unterm 30. Juli vom König genehmigt worden ist. — In der heutigen Sitzung des Gesetzgebungs-Ausschusses der Kammer der Abgeordneten, wozu die Mitglieder vollzählig erschienen waren, wurde zum Referenten über den Gesetzentwurf, die durch die Einführung des Militär-Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich bedingten Abänderungen der Militär-Strafgerichts-Ordnung für das Königreich Bayern betr. der Abg. Appellrath Dr. Krämer gewählt.

Darmstadt, 10. Sept. (Fr. Z.) Geh. Rath Hofmann hatte heute Morgen eine lange Audienz bei dem Großherzoge. Das jetzige Justizministerium hielt heute Morgen seine letzte Sitzung. Minister v. Lindelof und Geh. Staatsrath Franck waren zu derselben nicht in Uniform, sondern im schwarzen Frack erschienen und verabschiedeten sich nach der Erledigung der dringendsten Geschäfte durch eine Ansprache von den Sekretären und dem Kanzleipersonal. Unter Denjenigen, welche dem neuen Premier Glück wünschen, befindet sich auch Hr. v. Dalwitz. Absit omen, würde ein Römer gesagt haben, allein Hr. Hofmann ist feiner, auch kein Römling, und aberaläubisch ist er auch nicht.

Darmstadt, 11. Sept. (Fr. Z.) Die Neubildung des Ministeriums wird, nach nun erfolgter Rückkehr Hofmann's aus Berlin, in aller Kürze erfolgen, und zwar wird die Rekrutierung aus den Reihen der ehemaligen konservativ-liberalen Partei stattfinden. — Wie man uns mittheilt, sollen bei Gelegenheit der Berathung des Wahlgesetzes die in der That höchst eigenthümlichen Verhältnisse der mit Baden gemeinschaftlichen Gemeinde Rürnbach zum Gegenstand einer Verhandlung gemacht werden. — Eine große Anzahl Unteroffiziere wird demnächst aus dem aktiven Militärdienst ausscheiden.

□ **Frankfurt, 12. Sept.** Gestern trat dahier eine große Anzahl heftiger Geistlicher zu einer Berathung über die Besoldungsverhältnisse der evangel. Pfarrer des Großherzogthums zusammen. Man beschloß eine Bittvorstellung an den Großherzog und eine Eingabe an die Landstände, worin um ein Minimalgehalt von 1000 fl. und um Alterszulagen von 150 fl. von je 5 zu 5 Jahren bis zu einem Maximalgehalt von 2000 fl. nachgesucht wird. — Von Fremden von Auszeichnung, welche dieser Tage hier durchreisten, erwähnen wir den ehemaligen Bundespräsidialgeandten Baron v. Kubeck, und den französl. Gesandten, Grafen Fenelon, der sich in Wiesbaden einer Kur unterzieht.

Julda, 11. Sept. (Fr. Z.) Zur Bischofskonferenz sind weiter angemeldet die Bischöfe von Limburg, Paderborn, Mainz, Eichstätt und der Erzbischof von Bamberg. Auch diesmal wird den Bischöfen von Seiten der Stadt kein Empfang bereitet.

□ **Berlin, 10. Sept.** Zu den Fragen, welche den Landtag in seiner nächsten Session beschäftigen werden, gehört die Bewilligung von Provinzialfonds für die acht älteren Provinzen. Der Minister des Innern läßt es sich sehr angelegen sein, die Bereitstellung der dazu nöthigen Mittel in möglichst ausgedehntem Maße zu erwirken. Für die sechs östlichen Provinzen sollen die Einrichtungen der kommunalen Selbstverwaltung, zu deren praktischer Entwicklung und Bethätigung die Provinzialfonds hauptsächlich bestimmt sind, im Anschluß an die neue Kreisordnung in's Leben gerufen werden.

Mehrere Berichterstatter ausländischer Blätter, die nach Berlin mit der Erwartung gekommen sind, bei der Dreikaiser-Zusammenkunft sich hier einen großen diplomatischen Apparat zu sehen, tragen in ihren Mittheilungen bereits eine Enttäuschung zur Schau. Und das mit Recht; denn in der That handelt es sich hier nicht um förmliche Konferenzen und um allemögliche Abmachungen. Die politischen Besprechungen aber, welche gelegentlich zwischen den Monarchen und ihren Ministern stattfinden, sind darum doch nicht ohne tiefe Bedeutung. Sie konstatiren das Einverständnis der drei Mächte in der gemeinsamen Sorge für den allgemeinen Frieden und für die Wahrung der Friedensinteressen nach außen wie nach innen.

Wo Streitfragen auftauchen, soll gemeinsam eine freundschaftliche Vermittlung eintreten. Zugleich wird die Sicherung des monarchischen Prinzips als gemeinschaftliche Aufgabe anerkannt.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 10. Sept. Das den Delegationen vorzuliegende Kriegsbudget (für die Landarmee) auf das Jahr 1873 beträgt im Ordinarium 90,949,310 fl. gegen 83,971,295 fl., die von den Delegationen für das laufende Jahr bewilligt wurden, und nach Abrechnung der mit 4,949,310 fl. veranschlagten eigenen Einnahmen genau 86 Millionen. Das außerordentliche Erforderniß ist mit 11,205,072 fl., demnach das gesammte Budget der Kriegsverwaltung, nach Abrechnung der eigenen Einnahmen, mit 97,205,072 fl. veranschlagt. — Der Provinzial der Jesuiten in Oesterreich erläßt folgende öffentliche Erklärung:

„Gegenüber den täglich in der Presse sich erneuernden Gerüchten über Einwanderung der aus Deutschland vertriebenen Jesuiten nach Oesterreich, sowie über schon abgeschlossene oder noch intendirte Güterankäufe derselben, erkläre ich, daß alle diese Berichte und Gerüchte gänzlich unwahr und grundlos sind. Der Personalstand der in der österr. ungarischen Provinz der Gesellschaft Jesu bestehenden Häuser, der den hohen Behörden bekannt ist, ist heute derselbe wie vor vier Monaten. Nach den Vorschriften des Ordens kann sich kein Mitglied einer Ordensprovinz im Bereich einer anderen Ordensprovinz aufhalten oder niederlassen ohne Wissen und Willen des Vorgesetzten dieser letzteren Provinz. Als Vorgesetzter der österr. ungarischen Provinz der Gesellschaft Jesu erkläre ich daher in voller Kenntniß der Sachlage, daß sich im ganzen Bereich dieser Ordensprovinz kein einziger der im Deutschen Reich geächteten Jesuiten weder in noch außer den Häusern der Gesellschaft findet, daß ebenso kein einziger derselben, weder in Person noch durch Andere je den Versuch gemacht hat, in Oesterreich Häuser oder Güter anzukaufen. Mit derselben Bestimmtheit kann ich die Versicherung geben, daß der Provinzialvorsitzer der deutschen Jesuiten nicht im entferntesten daran denkt, für sich und die Seinigen in Oesterreich-Ungarn ein Asyl zu suchen. — St. Andrä, 1. Septemb. 1872. E. Büllo von S. J., Provinzial der österr. ungarischen Ordensprovinz der Gesellschaft Jesu.“

### Frankreich.

△ **Paris, 10. Sept.** Das „Journ. officiel“ schreibt: Seit einiger Zeit hat man sich darin gefallen, das Institut des Auszubildenden „Jean Bart“ unter dem Vorwande anzugreifen, die praktische Ausbildung der Marinezöglinge könnte viel besser auf irgend einem sonstigen Kriegsschiffe, welches in See gegangen, als an Bord dieser schwimmenden Schule, deren Unterhalt überdies mit bedeutenden Kosten verbunden sei, bewirkt werden. Man verlangte also die Abschaffung der letzteren, ohne weiter darauf Rücksicht zu nehmen, daß die aus ihr hervorgegangenen Offiziere sich in den jüngsten Begebenheiten einen guten Ruf zu erwerben genöthigt haben. Der Marineminister sprach sich entschieden gegen die Abschaffung aus, und die Ergebnisse der Prüfung, die so eben unter dem Vorsitze des Vizeadmirals Roze in Brest stattgefunden hat, geben ihm vollkommen Recht.

In dem Ceremoniensale des Großen Orient von Frankreich wurde am letzten Sonntag mit vieler Feierlichkeit eine neue Freimaurerloge unter dem Namen „Alsace-Lorraine“ gegründet. Ungefähr 600 Maurer waren zu diesem Akte erschienen, darunter auch, obgleich die neue Loge dem französischen Ritus huldigt, die H. Crémieux und Bazonquiere, Großmeister, bezw. Großkanzler der Maurer schottischen Ritus. Die neue Loge stellt sich nach der „Republ. française“ die Aufgabe, „ein maurerisches Centrum zu bilden, in welchem unsere Landsleute sich zusammenfinden und die alten Beziehungen wieder aufnehmen können, deren sie sich in Folge der Schließung der Baustätten in Elsaß und Lothringen seit der Eroberung beraubt sehen.“

Die bekannte Romanschriftstellerin Gräfin Dash, mit ihrem wahren Namen: Cécile de Courciras, Vicomtesse von Saint-Mars, ist gestern im Alter von nahezu 70 Jahren in Paris gestorben. Von ihren zahlreichen Schriften hatten die „Galanterien vom Hofe Ludwig XV.“ den größten Erfolg. — Die katholische Presse von Paris hat sich seit heute um ein neues Organ vermehrt: die „Unité française“, Chefredakteur: Hr. Albert Boegel, ein ehemaliger Mitarbeiter des „Journ. de Paris“. — Hr. Thiers statt morgen dem Hrn. Guizot in Val-Richer einen Besuch ab. — Hr. Dzenne, der französische Unterhändler in den schwebenden Zollverhandlungen mit England, ist gestern wieder nach London abgereist.

△ **Paris, 11. Sept.** Hr. Thiers hat sich heute Vormittag um 9<sup>1/2</sup> Uhr in Begleitung seiner Gemahlin und des Kriegsministers General de Cissey, von Trouville mittelst Wagens nach Val-Richer begeben, um daselbst Hrn. Guizot einen Besuch abzustatten. — In Chalons wurde folgende Bekanntmachung des Maire's an seine Mitbürger angeschlagen:

Der Maire ist von der französischen Intendant und von der preussischen Kommandantur davon in Kenntniß gesetzt worden, daß im Laufe des Monats September große Manöver in der Umgebung von Chalons stattfinden sollen. Die deutschen Truppen werden am 5. und 14. ankommen und bis zum 31. in der Stadt bleiben. Die Einwohner werden außer der Garnison 89 Offiziere, 2303 Unteroffiziere und Soldaten und 471 Pferde aufzunehmen haben. Der Maire rechnet bestimmt auf den Beistand seiner Mitbürger und bittet sie, diese letzte Last mit der Entfaltung und dem Patriotismus zu tragen, von denen sie seit zwei Jahren so viele Beweise gegeben haben. — Chalons, 2. Sept. 1872. Im Auftrage des Maire's: Eug. Juglar.

Dem „Rappel“ geht aus Brest über den Prozeß Dufour folgendes etwas ausführlichere Telegramm zu:

„Urtheil gesprochen. Der Gerichtshof erkennt: daß (der Schaffner) Kergrouen, selbst ein Mann von unmoralischen Antecedenten, kein Recht hatte, ein Protokoll anzunehmen; daß er deshalb auch von dem Direktor der Eisenbahn-Gesellschaft einen Verweis erhalten hat; daß er eher aus Bosheit, denn aus Pflichtgefühl so gehandelt hat; daß das Vergehen gegen die Sittlichkeit nicht hinreichend bewiesen ist; daß ein in der That begriffener Zug nicht als ein f-

sentlicher Ort angesehen werden kann. Aus diesen Gründen spricht der Gerichtshof den P. Dufour und seine Mitangeklagte frei, außer über gegen Beide strengen Tadel.“

Letzteres wahrscheinlich in den Ermwägungsgründen. Wie der „Univers“ meldet, ist der Vater des P. Dufour aus Gram über das gegen seinen Sohn eingeleitete gerichtliche Verfahren gestorben und wenige Stunden bevor das freisprechende Erkenntniß gefällt wurde, beerdigt worden. Hr. Dufour war ein ehemaliger Präsident des Appellationsgerichts von Bourges.

### Spanien.

\* Privatdepeschen melden Näheres über das schwere Eisenbahn-Unglück, welches sich auf der Linie Barcelona-Baleña in der Nähe von Fraga am 9. Sept. ereignet hat. In Folge einer durch eine Ueberschwemmung herbeigeführten Erdabstürzung gerieth der Zug aus dem Geleise und es wurden 7 Personen getödtet und 22 verwundet. Damit nicht genug, hat eine Barke, auf welcher 40 von den geretteten Reisenden übergesetzt wurden, umgeschlagen, und diese letzteren sind mit Ausnahme von zweien oder dreien sämmtlich ertrunken. Unter den Personen, welche auf die eine oder die andere Art um's Leben gekommen sind, nennt man den Baron Franz Epelosa, eine unter den Pariser Alphonisten sehr bekannte Persönlichkeit, und seinen Freund, Marquis von Saffener, die sich beide in Sachen des Projektes einer Ebro-Kanalisirung nach Spanien begeben hatten, sowie einen General und Senator Smith oder Schmidt, wogegen der General Andia mit dem Leben davon gekommen sein soll.

### Amerika.

† **Neu-York, 10. Sept.** Seitens der Unionstaaten soll jetzt das System der internationalen Postanweisungen durchgeführt werden. Der Tarif pr. 50 Dollars beträgt 1<sup>1/2</sup> Dollar. Amerika übernimmt die Garantie für den angegebenen Betrag.

### Badische Chronik.

G.B.V. Karlsruhe, 10. Sept. (Gartenbau-Ausstellung.) Heute Morgen hatte die Ausstellung die besondere Ehre, vom dem Präsidenten des Handelsministeriums, Geh. Rath v. Dufour, nebst den Räten dieses Ministeriums besucht zu werden. Nach dem die Vertreter der Groß-Regierung von dem Vorstande des Gartenbau-Vereins und den Vorstandmitgliedern an dem Eingangsthor feierlich empfangen worden waren, machten dieselben einen Gang durch die ganze Ausstellung, mit Besichtigung des Obstes, der Obstbäume und Gemüße beginnend, durch die Halle mit den Inbuitgegenständen und Bindereien, welche letztere einen herrlichen Anblick gewährten, in die Hauptgalerie, wo sich die prächtvollsten und seltensten Pflanzen, theils aus Tropenländern, theils von der Ausstellung des Hrn. Hofgärtner Kirchhoff in Donaueschingen wohl die Palme gebildet wird. Nach einer Besichtigung der ganzen Ausstellung von der angebrachten Gallerie, wo man einen herrlichen Einblick in die Halle hat, wurde der Gang durch den Garten fortgesetzt, und die in denselben eingepflanzten Gruppen von blühenden Pflanzen, Pelargonien, Penzance, Heliotropen, Verbena, Stiefmütterchen etc., sowie die schönen Gruppen von Coniferen, die gemischten Gruppen u. s. w. mit großer Sachkenntniß einer eingehenden Besichtigung unterworfen. Nach beinahe zweistündiger Anwesenheit verließen der Hr. Präsident und die Räte sichtlich befriedigt den Garten.

\* **Karlsruhe, 11. Sept.** Die Vorbereitungen zu der 16. Versammlung deutscher Architekten und Ingenieure, welche vom 22. bis 26. Sept. hier stattfinden wird, sind in vollem Gange. Leider gibt sich auch bei dieser Gelegenheit der Mangel an großen Versammlungsorten in dieser Stadt empfindlich fund, und war es notwendig, die Veranstaltungen räumlich ziemlich stark zu vertheilen. Zu den Gesamtversammlungen ist die Turnhalle, zu den Abtheilungsversammlungen und der Ausstellung das Polytechnikum bestimmt; die Maßregeln werden in den Räumlichkeiten der Gesellschaften Museum und Eintracht, sowie in einigen Gasthöfen eingenommen. Die liberalen Unterstüßungen Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, der Staatsbehörden und der Stadtvertretung sind schon in einem früheren Artikel erwähnt worden. Jetzt müssen wir besonders noch die freundliche Bereitwilligkeit der Einwohnerschaft rühmen, welche es ermöglicht, den größten Theil der Gäste in Privatlokalen unterzubringen, theils unentgeltlich, theils gegen mäßige Vergütung. Die Mitglieder des Wohnungsausschusses müssen freilich viel nachforschen und herumfragen, und könnten sich manche Mühe sparen, wenn man den betreffenden öffentlichen Aufforderungen zur Annahme von Zimmern mehr nachkommen wollte; aber sie haben doch immerhin die Freude gehabt, bereits an 300 Gäste durch ihre Vermittlung versorgt zu wissen. Die Gesamtzahl der von auswärts angemeldeten Theilnehmer an der Versammlung beträgt bis jetzt über 600, so daß wohl im Ganzen die Ziffer 1000 erreicht werden dürfte.

\* **Karlsruhe, 12. Sept.** Von Stuttgart kommen am nächsten Samstag und Sonntag zwei Extrazüge, von Blumenfreunden veranlaßt, welche die hiesige Gartenbau-Ausstellung besuchen wollen.

Manheim, 10. Sept. (Munh. Z.) In der hiesigen Kassenstrank-Fabrik von Sander und Freyung wurde gestern aus Anlaß der Ablieferung des 1000sten Kassenstrankes den Arbeitern ein Fest gegeben.

Manheim, 11. Sept. Heute Vormittag 1<sup>1/2</sup> Uhr lebten die hier garnisontrenden zwei Bataillone des 2. badischen Grenadierregiments Nr. 110 und drei Schwadronen des 1. badischen Dragonerregiments Nr. 20 unter klingendem Spiel in unsere Stadt zurück. Die Mannschaften sehen trotz der Mandverstrapagen ganz vortreflich aus. — Bezüglich des vorgestrigen Festmahl's bezog man in den Kreisen der Bürgerschaft der Klage, daß weder eine öffentliche Einladung zu dem Festmahl erging, noch eine Liste in den bürgerlichen Kreisen sirkulirte. Es wäre für die folgenden Jahre zu wünschen, daß allgemeinere Gelegenheiten zur Beteiligung gegeben würde. — Der „Anzeiger“ hat sich wieder einmal mit ihrem Korrespondenten beschäftigt, den er, getreu der Fahne der Pressefreiheit und der Anonymität der Berichterstattung, mit aller Gewalt ans Tageslicht fördern möchte. Sie werden mit mir der Ansicht sein, Hr. Redakteur, daß wir diese Reibereien, Andeutungen, Anspielungen in Zu-

konst unbeachtet lassen und dem Schatzamt des demokratischen Organs die Korrespondenzschlüssel ungeschickt anheimgeben. [Eingeweihten.]

Forzheim, 11. Sept. Die diesjährige Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs wurde hier durch eine damit noch besonders verbundene Festlichkeit wesentlich erhöht. Es fand nämlich die feierliche Einweihung und Benennung der neu erbauten Brücke statt, welche die in raschem Aufblühen begriffene Vorstadt Sedan im Süden der Stadt mit der auf dem rechten Rheinufer liegenden Vorstadt Au verbindet und welche ein sehr wesentliches Verkehrsmittel für die zahlreiche Bevölkerung der beiden genannten Vorstädte bildet.

Baden, 11. Sept. Den Höhepunkt der Saison bildet hier immer der 9. September. Gottesdienst in beiden Kirchen, Festessen in der Weber'schen Restauration und Militärmusik während des Tages, am Abend Feuerwerk mit Illumination des Konversationshauses und Konzerts. Das Feuerwerk — diesmal einem Deutschen, Reinhold aus Weimsheim in Württemberg, anvertraut — war recht schön gelungen und brachte uns einzelne Neuheiten: das Schlussbild, ein Blumenstrauß, ritz zu entzündlichem Weisfall hin. In dem Orchesterkonzerte, das sich daran schloß, sangen: Rose Gillig mit gewaltiger Mezzo-Sopranstimme und Delle Sedie, der den ganzen Sommer in dem ihm liebgewordenen Baden verbrachte. Das größte Erfahren aber tief Franz Rubin hervor. Noch war man voll Bewunderung über den so einfach natürlichen und doch so künstlerisch vollendeten Vortrag einer frischen liebliche Sopranstimme von sehr hoher Stimmhöhe, da setzte sich die Sängerin an den Flügel und spielte auswendig mit Orchesterbegleitung ein großes Konzert von Mendelssohn in einer Weise, daß die größten Meister auf solche Leistung eifersüchtig sein konnten.

Säckingen, 10. Sept. In Nr. 212 der „Kath. Ztg.“ sind die Wittgänge aufgeführt, welche von Seiten der sterblichen Partei des Landes auf Sonntag den 8. d. M., den Tag „Mariä Geburt“, veranstaltet worden sind. Zur Verordnungsabgabe Ihrer Mittheilung füge ich noch bei, daß auch der Klerus der Amtsbezirke Säckingen und Waldsütten einen solchen Wittgang zu den Reliquien des hl. Fridolin in Säckingen auf den 8. d. M. veranstaltet hat. Dem Vernehmen nach soll es bei der Injektion dieser „frommen“ Demonstration an keinen jener religiösen (?) Druckmittel gefehlt haben, über welche die Geistlichkeit in so reichem Maße verfügt; weiter soll dem gläubigen Volk bedeutet worden sein, zwar nicht als Prozeßion, jedoch in der Ordnung nach Säckingen zu ziehen, in welcher man sonst bei Prozeßionen gehe. In Folge dessen hatten sich auch am Vormittag des genannten Tages ungefähr 3000 Fremde, darunter zwei Dritttheile Frauen und Mädchen und selbstverständlich auch eine Zahl Neugieriger, dahier eingefunden, um bei den Reliquien des hl. Fridolin „für die bedrängte Kirche und deren Oberhaupt, den Papst, zu beten“. Die Festpredigt des Stadtpfarrers Straub und das darauf folgende, von der versammelten Menge laut gesprochene Rosenkranzgebet für Kirche und Papst scheint nicht ganz ohne Wirkung auf die hl. Jungfrau Maria gewesen zu sein, indem der liebe Gott sofort nach Beendigung des Gottesdienstes die Eröhrung der Fährte durch einen recht angenehmen durchdringenden Regen bedauerte. Den Glanzpunkt der ganzen Feierlichkeit bildete jedoch die Rede des Pfarrersverwesers Hering von Hochal am Nachmittag. Dieser Volksredner à la Alban Stolz wußte durch schlechte Witze, die er von der Kamel herab über die moderne Wissenschaft und die Katholiken ritz, sowie durch Märchen, welche er von Studenten u. erzählte, die Zuhörer so anständig zu stimmen, daß sie öfters in lautes Lachen ausbrachen. Zum Schluß forderte der Redner zum treuen Festhalten am allein seligmachenden Glauben und zur Fürbitte für das bedrängte Oberhaupt der Kirche auf.

Eine Begeisterung für die Sache war auf den Gesichtern der Theilnehmer nicht wahrzunehmen, dagegen hörte ich Viele sich dahin aussprechen, daß sie sich am Nachmittag eher in einem Theater als in einer Kirche zu befinden geglaubt hätten. Die Menge verließ sich als bald ruhig und hatte die Stadt Abends um 6 Uhr wieder das Aussehen wie an einem gewöhnlichen Sonntag.

Der Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs wurde auch hier festlich gefeiert. Bei dem Festmahle im Gasthaus „zum Bad“ brachte Hr. Amtsrichter Stehle in schwingvoller Rede einen von den Anwesenden mit großer Begeisterung aufgenommenen Toast auf Sr. Königl. Hoheit den Großherzog und Hr. Bezirksrath Kaufmann Streicher einen solchen auf Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin aus. Aufgefallen ist nur, daß sich Keiner von uns Ultramontanen bei dem Festessen betheiligte, sowie daß die Stadtmusik das Festmahle nicht durch ihre Klänge verherrlichte. Versagte Ultramontanen, die erst Tags vorher auf Sr. Heiligkeit den unfehlbaren Papst getoast hatten, scheinen sich die Ansicht gebildet zu haben, daß — nach dem bekannten Sprichwort — Niemanden zwei Herren dienen könne.

**Vermischte Nachrichten.**

Fulda, 10. Sept. Von Seiten der Regierung zu Kassel ist in Betreff der von geistlichen Ordensschwernern, Bediensteten und Engländern Franzosen, geleiteten beiden säkularischen Mädchenschulen dem hiesigen säkularischen Schulvorstand aufgegeben worden, bei eintre-

tenden Befolgen von Schulstellen an diesen Anstalten, dadurch, daß Ordensschwernern als Lehrerinnen abgehen, alsbald an die Regierung zu berichten. Bekanntlich (sagt der „Kuldb. Anzeiger“ dieser Mittheilung zu) hatte der Schulvorstand in einer Eingabe an die Regierung die Beibehaltung der geistlichen Ordensschwernern bei den hiesigen Mädchenschulen bestritten.

Berlin, 10. Sept. Ueber den Unglücksfall beim großen Zapfenstreik meldet der amtliche Polizeibericht: „Am 7. d. Abends gegen 9 1/2 Uhr, kurz vor dem Beginn des Zapfenstreiks, drängte sich in der Schloßfreiheit das Publikum derartig, daß 8 Personen todtgedrückt und ungefähr 10 Personen verletzt wurden. Die Verunglückten brachte man zunächst in die Häuser Schloßfreiheit Nr. 3 und 4. Nachdem den Verletzten hier die erste ärztliche Hilfe geworben war, wurden die Toten und ein Knabe, welchem der rechte Oberarm dreimal getroffen war, sowie ein durch Ueberfahren verletzter Mann zur Charité gefahren. Es sind ertrübt worden, beziehentlich an den erlittenen Verletzungen verstorben: 1) Der Wirtsführer auf dem Frankfurter Bahnhofe, Theodor Richter, Brangelstraße Nr. 10, 2) die Eisenbahn-Beamtinwitwe Goffen, Linienstr. 75, 3) der Schneidemeister Rudolph Hüb, Kochstr. 31 wohnhaft gewesen, 4) der Schuhmacher August Buchholz, 5) dessen Schwester Wilhelmine Buchholz, welche mit ihrem Bruder in der Burgstraße 20 wohnte, 6) der Schneidemeister Heinrich Schulzen, Eilisestraße 25, 7) der Kaufmann Bernhard Hüb, Burgstraße 8 wohnhaft gewesen, 8) die unverehelichte Marie Wilhelmine Franke, Thorstraße 10 im Dienst. — In der Charité befinden sich noch, mehr oder weniger schwer verletzt: 1) Der Postbeamte Paul Heilmann, Grenadierstr. 42, 2) die unverehelichte Jenny Veltz, ebendasselbst wohnhaft, 3) der Kaufmann Eiserbed, Lindenstraße 101 bei den Eltern wohnhaft, 4) der Knabe Schuchardt, Eisenbahnstraße 21 b bei Lenz, 5) der Kaufmann Gzannny, Anklamerstraße 22 wohnhaft, 6) die unverehelichte Anna Herder, Fischerstraße 14 im Dienst. Der Kommis Eiser, welcher ebenfalls erheblich verletzt worden, wird in seiner Wohnung, Stralauerstraße 17, ärztlich behandelt. Außerdem wurde eine Frau nach der Jannowitzbrücke 2, eine zweite nach der Waldemarstraße 35, und eine dritte nach der Stallschreiberstraße 10 befördert.

Verschiedene Blätter erheben lebhaft Klagen gegen die Polizei wegen ungenügender Vorsichtsmaßregeln; dagegen wird die Polizei von der „Nordd. Allg. Ztg.“ und der „Kreuz-Ztg.“ entschieden in Schutz genommen. Uebrigens sind bereits Unfälle jenseits überall vorgekommen, namentlich auch in Paris, wo doch die Polizei in diesen Dingen wohl größere Erfahrung und Routine hat, als irgendwo sonst.

Magdeburg, 10. Sept. Wie der „Magdeb. Korresp.“ meldet, hat heute früh in Folge unrichtiger Weichenstellung auf dem hiesigen Bahnhofe ein Zusammenstoß des Berliner Personenzuges mit auf dem Bahnhofe stehenden Wagen stattgefunden, bei welchem 2 Reisende verletzt worden sind.

Wien, 12. Sept. Die Einnahmen der Staatsbahn vom 2. bis 8. Sept. betragen 663,186 fl., wonach sich eine Mindereinnahme von 130,019 fl. gegen die entsprechende Woche des Vorjahres ergibt.

**Nachschrift.**

Berlin, 11. Sept. Der Kaiser von Oesterreich trat heute Abend 8 Uhr die Abreise nach Wien von Görlitzer Bahnhof an, wohin ihn Kaiser Wilhelm geleitete. Auf der Fahrt nach dem Bahnhofe wurden die Monarchen von dem sehr zahlreichen Publikum aufs wärmste begrüßt. Am Bahnhofe waren die königlichen Prinzen, sowie die anwesenden Fürsten, die obersten Hofchargen und die Generalität anwesend. Die Verabschiedung trug den herzlichsten Charakter. Kaiser Franz Joseph umarmte und küßte wiederholt den Kaiser Wilhelm und den Kronprinzen.

Berlin, 12. Sept. Kaiser Wilhelm und Kaiser Alexander und die Großfürsten Nikolaus und Wladimir reisten heute früh um 7 Uhr gemeinschaftlich ab. In der Begleitung des Kaisers auf der Reise nach Marienburg befanden sich der Kronprinz und Prinz Karl. Auf dem Ostbahnhof waren Prinz Albrecht Sohn, die Großherzoge von Baden und Weimar, die obersten Hofchargen, die Generalität und das russische Botenschaftspersonal zur Verabschiedung anwesend. Die beiden Kaiser führen gemeinschaftlich nach dem Bahnhof und wurden trotz des regnerischen Wetters und des frühen Morgens von zahlreichen Menschenmassen mit den wärmsten Wünschen begrüßt. Der Großfürst Thronfolger reiste bereits gestern Abend zu seiner Gemahlin nach Kopenhagen ab.

Berlin, 12. Sept. Gortschakoff reist heute Abend nach Petersburg ab. Die anwesenden fürstlichen Gäste sind im Laufe des Tags fast sämmtlich abgereist.

Breslau, 12. Sept. Die Versammlung der kathol. Vereine nahm gestern die Anträge betr. die Gründung von Lokalkomitees des Bousazionsvereins und Bildung von Standes- und Familieneinigungen; ferner nahm sie die Anträge des Domherrn Mönfang über die soziale Frage an, welche sich beziehen auf Gründung von Einrichtungen, um die Arbeiter der Bekleidung zu entziehen, Errichtung von Pfand-Verkaufsstellen, Spartassen, Bildung von Vorhubs- und Konsumvereinen auf christlicher Grundlage. Endlich wird die Betheiligung an den Raphaels-Vereinen zum Schutze der Auswanderer dringend empfohlen.

München, 12. Sept. Glaubwürdiger Mittheilung zufolge legte Gasser dem König nachstehende Ministerliste vor: Gasser Präsidium und Auzeres, Lipowsky Inneres, Lerchensfeld Kultus, Wölderndorff Justiz, Volkowits Finanzen, Waltherr Krieg. Die Entscheidung des Königs ist noch unbekannt.

Bern, 11. Sept. In dem zu Yverdon zur Verhandlung gekommenen Banknoten-Fälligungs-Prozess erklärte die Jury sämmtliche Angeklagte, ohne Willensgründe, aller Anklagepunkte für schuldig. Der Staatsanwalt beantragte für Matucjewicz und Lubewsky 30 Monate, für Szumowski und Marion d'Artist 2 Jahre Gefängnis. Die Verteidigung bekämpfte seine Anträge.

Kopenhagen, 11. Sept. Durch Erlass des Justizministeriums vom heutigen Tage sind die Maßregeln zu

Verhütung der Einschleppung der Cholera allen aus Viborg kommenden Schiffen gegenüber in Kraft gesetzt worden.

Konstantinopel, 11. Sept. Djemil Pascha ist nach Livadia abgereist, um den Kaiser Alexander zu begrüßen.

London, 11. Sept. Den per Dampfer „Tasmanian“ aus Peru eingegangenen Nachrichten zufolge hatte Barbo die Präsidentschaft in Gegenwart des Kongresses, der Mitglieder des obersten Gerichtshofes und des diplomatischen Korps übernommen und sich dabei für sofortige Reuktion des stehenden Heeres, für ein allgemeines umfassendes System des öffentlichen Unterrichts, für allmähliche Dezentralisirung der Verwaltung und für eine sorgfältige Untersuchung zur Auffindung und Eröffnung neuer Handelsquellen ausgesprochen. Barbo's Wahl zum Präsidenten erfolgt, obgleich der vereinigte Einfluß der Militär- und der seitherigen Regierungspartei sich dagegen geltend machte.

Neu-York, 10. Sept. Die „New York Tribune“ bespricht das bereits gemeldete Resultat der Wahlen in Maine und drückt die Hoffnung aus, daß in Pennsylvania und Indiana der Wahlsieg der demokratischen Partei zufallen werde. Die übrigen leitenden Blätter erwarten zuversichtlich weitere Siege der republikanischen Partei bei den Wahlen.

Washington, 11. Sept. Grant ist hierher zurückgekehrt. Morgen soll Ministerrath stattfinden, um über das Resultat des Schiedsgerichts zu berathen. Die Entschädigungssumme soll 15 Millionen Dollars betragen.

**Berichtigung.**

Im amtlichen Theil in Nr. 214 d. Bl. ist in Folge der etwas unbedeutlichen Schrift eines Buchstaben im Manuskript ein bedauerlicher Irrthum unterlaufen. Nicht „Rentammann Kärcher“ (derselbe ist längst Domänenrath), sondern „Rentammann Kircher“ von der märkgräf. Domänenkanzlei wurde in den Rubriken verlegt.

**Frankfurter Kurszettel vom 12. September.**

Table with columns for Staatspapiere (Germany, Austria, Prussia, Baden, Bavaria, Württemberg, Nassau, Saxony, Silesia, Hanover, Hesse, Austria) and Aktien und Prioritäten (Badische Bank, Frankfurt, Bankverein, Deutsche Vereinsbank, Darmstädter Bank, etc.).

Table with columns for Anlehenloose und Prämienanleihen (Bayer. 4%, Badische 4%, Braunschw., Großh., Ansbach) and Wechselkurse, Gold und Silber (Amsterdam, Berlin, Bremen, Hamburg, London, Paris, Wien).

Table with columns for Berliner Börse (Lombarden, Loose, etc.), Wiener Börse (Lombarden, Napoleonsdor, etc.) and Berantwortlicher Redakteur (Dr. J. Hermann).

Theater in Baden. Freitag 13. Sept. Riesen, Charaktergemälde in 4 Akten, von Bauernfeld. Anfang 7 1/2 Uhr.

**Codesanzeige.**  
D. 356. Freiburg  
i. N. und Furtwangen.  
Freunden und Bekannten  
die schmerzliche Nachricht  
von dem am 8. d. M. in  
der Frühe erfolgten Ab-  
leben unseres lieben Gatten,  
Vaters, Schwiegervaters und Groß-  
vaters,  
**Sebastian Werle**, Privat,  
im Alter von 71 Jahren und 8  
Monaten.  
Um stille Theilnahme bitten,  
Freiburg i. N. und Furtwangen,  
im Septbr. 1872.  
Die Hinterbliebenen.

D. 362. 1. Karlsruhe.  
**Feuerversicherungs-  
Zupressen betr.**  
Die neuen Formulare zu den  
Einschätzungstabellen und die Bau-  
preisverzeichnisse sind in der Unter-  
zeichneten zu haben, das Buch un-  
ter Nr. 15 fr., limit zu 19 fr.  
Karlsruhe, Sept. 1872.  
**G. Braun'sche Hofbuchhandlung.**

D. 301. 2. Im Verlage der Unterzeich-  
neten erschien:  
**Zeitsaden**  
beim Ersten  
**Unterricht in der Geschichte**  
in vorzugsweise  
biographischer Behandlung,  
und mit besonderer Berücksichtigung  
der deutschen Geschichte  
Fortgesetzt bis zum Frankfurter Frieden,  
10. Mai 1871.  
Von  
**Dr. Joseph Beck**,  
Großherzoglich Badischen Geh. Hofrath.  
Achtzehnte, verbesserte Auflage.  
Dieses längst als vorzüglich anerkannte  
Schulbuch, welches nach Jahresfrist wieder-  
um in einer neuen Auflage vorliegt, bringen  
wir hiermit in empfehlende Erinnerung.  
Karlsruhe, Anfang September 1872.  
**G. Braun'sche Hofbuchhdlg.**

D. 359. 1. Karlsruhe.  
**Reichspostuniformen**  
werden zu den billigsten Preisen in  
schönster Ausstattung nach Maß an-  
gefertigt bei  
**Carl Seeligmann**,  
Militärreifelegenhäft in Karlsruhe.  
D. 358. 1. Adelsheim.  
**Gebührenstelle.**  
Zum unterfertigten Rentamt wird ein  
Gehilfe gesucht, der im Rechnungswesen  
vorzüglich bewandert und durchaus sol-  
ide Charaktere ist. Gehalt — bei ent-  
sprechender Leistung — 600 fl. Nur solche  
Competenten mögen sich, unter Anschlag  
ihrer Zeugnisse über genossene Schulbildung  
und feilberige Beschäftigung melden, die im  
Stande sind, obigen Anforderungen in  
beiderlei Richtungen zuverlässig zu  
entsprechen.  
Adelsheim, den 10. September 1872.  
Grundherrl. von Adelsheim'sches Rentamt.  
Hilberberger.

**Commis-Gesuch.**  
D. 357. Ein tüchtiger junger Mann,  
welcher in der Leinwand- und Baumwollen-  
waren-Branche erfahren und mit den  
Comptoirarbeiten vertraut ist, wird für ein  
Ausstattungs-Geschäft in einer großen Stadt  
Süddeutschlands gegen gutes Salär zu  
engagiren gesucht.  
Gefällige Franco-Offerten beliebe man  
sub N. 3706 in der Annoncen-Expedition  
von **Rudolf Mosse** in Nürnberg  
zu hinterlegen.

**Offene Commisstelle.**  
D. 353. 1. Für ein Manufaktur-  
warengeschäft in einer großen Stadt  
wird ein tüchtiger Verkäufer gesucht.  
Franco Offerten nimmt die Expedi-  
tion dieses Blattes entgegen.  
D. 355. **Empfehlung.**  
Den hohen geehrten Herrschaften von  
Karlsruhe und Umgegend empfiehlt sich zum  
Anfertigen von Weißwaren und ganzer  
Ausstattungen mit der Maschine bei laub-  
terer Arbeit und soliden Preisen **August  
Bader** aus Berlin, Karlsruhe, Leopoldstr. 15.  
D. 324. 2. Karlsruhe.  
**Fortbildungscursus  
und Pensionat Fried-  
länder.**  
Der Unterricht wird am 16. wieder be-  
ginnen. Anmeldungen und sonstige An-  
fragen erbitet vom 12. in den Vormittags-  
stunden  
Die Vorsteherin  
**Rosalie Friedländer.**

**Einladung.**  
Aus Auftrag des Centralcomitès der Altkatho-  
liken für Rheinland und Westphalen laden wir  
alle Gesinnungsgenossen zu dem vom 20. — 22.  
September nächsthin in **Cöln** stattfindenden  
**Altkatholikencongresse** hiermit freundlichst ein.  
**Das Central-Comité der Altkatholiken  
für Baden.** D. 350. 1.

D. 266. 3. **Gesucht ein  
tüchtiger Maschinenzeichner**  
von einer schweizerischen Maschinenfabrik.  
Offerten unter Chiffre **N. 734** befördert die  
Annoncen-Expedition von  
**Rudolf Mosse** in Zürich. (M2580)

**Bu vermieten:  
Café des milles colonnes  
in Strassburg.**  
Obiges Café in bester Lage der Stadt  
(Arkaden Nr. 10, ganz nahe dem Kleber-  
platz) eine Heilung zu anderem Zweck ver-  
wendet, ist wieder zu vermieten. Einem  
tüchtigen Wirthe ist hier Gelegenheit gebo-  
ten, in den eleganten und hohen Sälen  
— Bel-Etage — eine höchst rentable Restau-  
ration, besonders für Deutsche, zu errichten.  
Drei große Säle, fünf sonstige Zimmer  
u. s. w. Näheres durch die Expedition des  
Niederrheinischen Kuriers in Strass-  
burg. D. 352. 1.

D. 264. Baden.  
**Große Fahrnißverstei-  
gerung.**  
Am  
Dienstag den 17. September d. J.,  
Vormittags 9 Uhr u. Nachmittags 2 Uhr,  
sowie die darauf folgenden Tage werden im  
Ausschuss des Herrn Wagner Stephan,  
Maria-Victoria-Strasse Nr. 1, 3 Stiegen  
hoch, wegen Wegzug öffentlich gegen Bar-  
zahlung veräußert:  
Garnituren Polster-Möbel, seidene  
Damasstentüchle, ovale und runde  
Tische, ein Ausziehtisch für 12 Per-  
sonen, Koffertische, Kommode, ein  
Nabagon-Kleiderständer, geschmückte  
Möbel, Kanapee, kleine und große  
Kleider- und Wäschekasten, Glas-  
res, Wäscherschrank, Buffet, 1 So-  
fakel, große Spiegel in Goldrahmen,  
Vorhänge mit Gallerien, Portiere,  
Bodensteppiche, Tisch- und Kommode-  
teppiche, mehrere Betten mit Haar-  
matratze, Bettwerk, Wäsche aller  
Art, ein zweiflüchtriges Nabagon,  
Bettlabe, 1 Kronleuchter, Hängelamp-  
pen, Pendule, Vasen, einel. Por-  
zellan, eine vorgegebene Verzierung zu  
einem russischen Dien nebst Schirm,  
Glas und Porzellan, Silber in Kup-  
fer und Del, Kuchengeschirre und  
sonstiger Hausrath, wozu die Lieb-  
haber eingeladen werden.  
NB. Sämmtliche Gegenstände sind ganz  
neu und im besten Zustande und können die-  
selben bis zur Veräußerung täglich einge-  
sehen werden.  
Baden, den 9. September 1872!  
Der Veräußerer:  
**A. Sulzer**, Waisenrath.

**Fabrik-Anwesen mit  
Dampfkraft zu ver-  
kaufen.**  
D. 361. 1.  
In einer der größten Städte Würt-  
tembergs, ganz nahe am Bahnhof, ist ein  
Fabrikgebäude mit 6 — 8pferdiger Dampf-  
maschine, Wohnhaus mit Gemüsegarten  
und 2 1/2 Morgen (ca. 75 Ar) Gras- und  
Baumgarten, unter günstigen Bedingun-  
gen zugleich zu verkaufen.  
Gef. Anfragen unter Chiffre H. 3476  
wollen gerichtet werden an die  
**Süddeutsche Annoncen-Expedi-  
tion**, Stuttgart.

**Bürgerliche Rechtspflege  
Ladungsverfügungen.**  
N. 954. Civilkammer Nr. 3391. Walds-  
heim. In Sachen des Jakob Guggen-  
heim v. d. Zelle in Ebingen, Klägers,  
gegen Kaver Häuser von Becherobol  
und dessen Ehefrau Elisabeth, geb. Keller,  
Beklagte, Forderung betr., hat Kläger in  
einer durch Anwalt Hauger dahier einge-  
reichten Klage behauptet, daß ihm die be-  
klagten Eheleute aus Waarenkauf und Dar-  
lehen mehrere Beträge schuldig geworden  
seien, und bei einer am 12. April 1847 ge-  
folgten Abrechnung eine Schuld von  
218 fl. — zu 5% von diesem Tage ver-  
zinslich — unter sammtverbindlicher Haft-  
barkeit anerkannt hätten, daß die Beklagten  
schon vor Jahren nach Amerika ausgewan-  
dert und ihr dermaliger Aufenthaltsort un-  
bekannt sei, und geht daher die Klage auf  
Verurteilung der Beklagten als  
Sammelschuldner zur Zahlung obiger Sum-  
me mit 5 Jahreszinsen. Die abwesenden  
Beklagten erhalten hieron auf diesem Wege  
Nachricht, mit dem Anfügen, daß zur  
mündlichen Verhandlung über die Klage  
Tagfahrt in die Gerichtshofung vom

Donnerstag den 24. Dctbr. d. J.,  
Vormittags 8 1/2 Uhr,  
angetreten wird, in welcher sich dieselben  
durch einen unverweilt anwesenden An-  
walt vertreten und vernehmen zu lassen  
haben, widrigenfalls die in der Klage be-  
haupteten Thatsachen als zugestanden an-  
genommen und die Beklagten mit etwaigen  
Einreden ausgeschlossen werden würden.  
Zugleich wird den Beklagten aufgegeben,  
alsobald einen dahier wohnenden Einhand-  
lungsgewerbetreibenden aufzustellen, da sonst alle  
weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit  
der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihnen  
selbst eröffnet wären, nur an die diesseitige  
Gerichtsstelle angehängt werden würden.  
Waldsheim, den 7. September 1872.  
Großh. bad. Kreisgericht. — Civilkammer.  
Junghans.

**Öffentliche Aufforderungen.**  
N. 922. Nr. 9466. Billingen.  
J. S. der Gemeinde Neuhau-  
sen gegen unbekanntes Erbe,  
Eigentümerrecht betr.  
Auf Antrag der Gemeinde Neuhau-  
sen werden alle diejenigen, welche an den un-  
ten bezeichneten, auf der Gemarkung Neuhau-  
sen gelegenen Grundstücken, in dem  
Grund- und Pfandbuch nicht eingetragen,  
auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte,  
Lehenrechte oder fideikommissarische An-  
sprüche haben, oder zu haben glauben, auf-  
gefordert, solche  
binnen 2 Monaten  
dahier geltend zu machen, widrigenfalls sie  
der neuen Erwerblerin gegenüber für erlos-  
chen erklärt würden.  
I. Akerland.  
80 Jauchert 1 Bierling 16 Ruthen in  
Ebenhausen, neben Gemeinewiesen und  
Wald Neuhausen.  
48 Jauchert 2 Bierling auf der Gert,  
neben Domänenwald, Straße und Privat-  
gütern von Neuhausen.  
30 Jauchert 50 Ruthen im Möhnenwäldle,  
neben Gemarkung Obereschach und Privat-  
gütern von Neuhausen.  
68 Jauchert 2 Bierling in der Zuchtweid,  
beiderseits neben Privatgütern von Neu-  
hausen.  
II. Wiesfeld.  
48 Jauchert 2 Bierling 19 Ruthen in  
Ebenhausen, neben der Gemarkung Ober-  
eschach, Gemeinewald und Almenögütern  
von Neuhausen.  
6 Jauchert im Grund, beiderseits neben  
Privatgütern von Neuhausen.  
6 Jauchert 2 Bierling oberhalb der Kö-  
nigsfelder Straße, beiderseits neben Pri-  
vatgütern von Königsfeld.  
2 Jauchert in Ebenhausen, neben Ge-  
meinewaldung und Almen Neuhausen.  
III. Walbung.  
160 Jauchert 2 Bierling 57 Ruthen  
der Hochschachen, neben Gemeinewald  
Waldmüller und Domänenwald.  
179 Jauchert 1 Bierling 65 Ruthen, der  
„Brückewald“, neben der Gemarkung Erd-  
mannswälder und Privatwald von Neu-  
hausen.  
21 Jauchert 1 Bierling auf Gehen, neben  
Gemarkung Obereschach und Almen Neu-  
hausen.  
Billingen, den 2. September 1872.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Vuisson.

N. 927. Nr. 9414. Breisach. Nach-  
dem auf unsere Aufforderung vom 7. Juni  
d. J. Nr. 6352, in Nr. 144 der Karlsruhe-  
er Zeitung, Rechte der bezeichneten Art an die  
dort genannten Liegenschaften nicht geltend  
gemacht worden sind, werden solche dem  
jetzigen Besitzer, Engelwirth Wilhelm Mör-  
ner von Jöhringen, gegenüber für erloschen  
erklärt.  
Breisach, den 2. September 1872.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Winterer.

N. 895. Nr. 9167. Breisach. Wen-  
delin Schill von Hyingen erbitet durch  
Verbindungsübergabe seiner Eltern, der Al-  
tvogt Josef Schill's Eheleute von Ober-  
bergen, folgende, auf der Gemarkung Ober-  
bergen gelegene Liegenschaften:  
4 Mannshaut Wald im Eichholz, einer-  
seits Blasius Miller, andererseits Josef Schill,  
4 Mannshaut Wald im Altenbusch,  
einerseits Theresia Schill, andererseits Anton  
Schill,  
4 Mannshaut Wald in der Wolfgrube,  
einerseits Pantaleon Berle, andererseits Ni-  
colaus Herzog.  
Da die Vermögensübergabe Erwerbs-  
urkunden nicht beizugehen, verweigert das  
Ortsgericht den Eintrag und die Gemüß-

des Eigentumsübergangs zum Grundbuch.  
Es werden diejenigen, welche in den  
Grund- und Pfandbüchern nicht eingetra-  
gene dingliche Rechte, Lehenrechte oder  
fideikommissarische Ansprüche an die ge-  
nannten Grundstücke haben, aufgefordert,  
solche  
binnen acht Wochen  
anher geltend zu machen, andernfalls die-  
selben dem jetzigen Besitzer gegenüber ver-  
loren gehen.  
Breisach, den 23. August 1872.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Winterer.

N. 951. Nr. 9315. Laubersbischhof-  
heim. Samuel Steinhart von Dittig-  
heim besitzt schon seit länger als 30 Jahren  
nachverzeichnete Liegenschaften auf Dittig-  
heimer Gemarkung, welche er von seinen  
Eltern, den verstorbenen Abraham Stein-  
hart Eheleuten baselbst, erhalten haben  
will, ohne daß dieser Eigentumsübergang  
offenkundig gemacht wurde, nämlich:  
a. Ein einflüchtriges Wohnhaus nebst Keller  
unter der Scheuer des Josef Ocher  
Steinhart und Stell, in der Juden-  
gasse, neben Johann Wals, Kathan  
Steinhart und Ignaz Blech Witt., und  
b. 3 Ar 81,60 Ader in der Steig, neben  
sich selbst.  
Diese Liegenschaften nun haben Moses  
Schumann, Levi Strauß und David  
Schlöß von hier im Lauf dieses Sommers  
aus der Gemarkung des Samuel Stein-  
hart von Dittigheim erworben und es  
verweigert der Gemeinderath zu Dittigheim  
die Gemüß.

Es werden nun alle diejenigen, welche  
irgendwelche dingliche Rechte oder Lehen-  
rechte oder fideikommissarische Ansprüche  
haben, oder zu haben glauben, aufgefordert,  
solche  
binnen 2 Monaten  
dahier geltend zu machen, andernfalls die-  
selben dem Moses Schumann, Levi Strauß  
und David Schloß von hier gegenüber verlo-  
ren gehen.  
Laubersbischhofheim, den 28. August 1872.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Gfner.

N. 932. Nr. 9747. Baden. Gegen  
Bereiter Franz Sulzer von Baden haben  
wir Sant erkannt, und es wird nunmehr  
zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren  
Tagfahrt anberaumt auf  
Dienstag den 15. October d. J.,  
Vormittags 1/9 Uhr.  
Es werden alle diejenigen, welche aus  
was immer für einem Grunde Ansprüche an  
die Santmasse machen wollen, aufgefordert,  
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Be-  
weismachung des Ausschusses von der Sant,  
persönlich oder durch gehörig Bevollmäch-  
tigte, schriftlich oder mündlich anzumelden  
und zugleich ihre etwaigen Vorzüge-  
oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie  
ihre Beweisurkunden vorzulegen, oder den  
Beweis durch andere Beweismittel anzu-  
treten.

In derselben Tagfahrt wird ein Masse-  
pfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt  
und ein Verg- oder Nachschußvergleich ver-  
sucht werden, und es werden in Bezug  
auf Vergvergleiche und Ernennung des  
Massepflegers und Gläubigerausschusses die  
Nichterschienenen als der Mehrheit der  
Erschienenen betretend angesehen werden.  
Die im Auslande wohnenden Gläubiger  
haben längstens bis zu jener Tagfahrt  
einen dahier wohnenden Generalbevollmäch-  
tigten in Empfang aller Einbringungen zu be-  
stellen, welche nach dem Geschehen der Partei  
selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle  
weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit  
der gleichen Wirkung, wie wenn sie mit  
der Partei eröffnet wären, nur an dem Si-  
zungsorte des Gerichts angehängt, besie-  
lungsweise denjenigen im Auslande wohn-  
enden Gläubigern, deren Aufenthalts-  
ort bekannt ist, durch die Post zugefendet  
würden.  
Baden, den 4. September 1872.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Fr. Kallebrein.

N. 958. Nr. 7505. Konstanz. Da  
wir über das Vermögen des Kaufmanns  
August Grischl hier Sant erkannt ha-  
ben, so wird seinen Schuldnern aufgegeben,  
bei Vermeidung doppelter Zahlung an den  
Santmann keine Zahlung zu leisten.  
Konstanz, den 11. September 1872.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Hibel.

**Erdburialungen.**  
N. 920. Achern. Josef Armbruster,  
ledig und volljährig, von Denebach, zur  
Zeit in Amerika, unbekannt wo, ist zur  
Erbchaft seines am 2. August 1872 verstor-  
benen Vaters Anton Armbruster, Jo-  
hannes Sohn, Bürgers und Landwirths  
von Denebach, mitberufen, und wird hier-  
durch mit einer Frist von  
drei Monaten  
zur Vermögensaufnahme und Erbtheilung  
vorgefaden, unter dem Anfügen, daß für  
den Fall seines Nichterschienens die Erb-  
schaft lediglichen demjenigen zugeweiht würde,  
welcher sie zukäme, wenn er zur Zeit des  
Erbankfalls nicht mehr am Leben gewesen  
wäre.  
Achern, den 7. September 1872.  
Großh. Notar  
Bardenheimer.

N. 949. Kappelrodeck. Die vor etwa  
25—30 Jahren nach Amerika ausgewan-  
derten Korbian und Johann Karacher von  
Kappelrodeck, von denen der Letztere nach  
früher eingetragenen Nachrichten zu Neu-  
York sich hieselbst niedergelassen, der Er-  
stere aber ledig gestorben sein soll, sind zur  
Erbchaft ihrer am 22. August 1872 verstor-  
benen Mutter Martha Karacher von Kappel-  
rodeck berufen. Dieselben werden zu der  
Vermögensaufnahme und den Erbtheilungs-  
verhandlungen mit dem Anfügen öffentlich

vorgefaden, daß, wenn sie  
binnen 3 Monaten  
nicht erscheinen, die Erbchaft denen zuge-  
weilt werden wird, welchen solche zukäme,  
wenn sie zur Zeit des Erbankfalls nicht mehr  
am Leben gewesen wären.  
Kappelrodeck, den 10. September 1872.  
Hedmann, Notar.

N. 919. Oppenau. Johanna Zink,  
natürliche Tochter der zu Lautenbach (Win-  
tenbach) verstorbenen Barbara Zink,  
ledig, schon vor mehreren Jahren nach  
Frankreich ausgewandert und seit dem Jahr  
1868 vermisst, ist zur Erbchaft ihrer Mut-  
ter testamentarisch berufen.  
Dieselbe wird hiermit aufgefordert, sich  
binnen  
drei Monaten,  
von heute an, bei dem unterzeichneten Notar  
zur Empfangnahme ihres Erbtheils anzumel-  
den, widrigenfalls derselbe denen zugeweiht  
werden würde, welchen er zukäme, wenn sie,  
die Vorgefadenen, zur Zeit des Erbankfalls  
nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
Oppenau, den 25. August 1872.  
Großh. Notar  
Herrmann.

**Stratzenrechtspflege.**  
Zehungen und Kadastungen.  
N. 955. Nr. 10,065. Müllheim.  
Jakob Friedrich Kofler von Marzell ist  
beschiedigt, als beurlaubter Referendarius  
laubt ausgewandert zu sein. Derselbe  
wird im Hinblick auf § 360 Ziff. 3 des  
R. G. Art. 24 des bad. Einl. Ges. und  
§ 342, 346 der St. P. O. aufgefordert, sich  
binnen vier Wochen  
dahier zu stellen, indem sonst nach dem Er-  
gebnis der Untersuchung das Erkenntnis  
gefällt würde.  
Müllheim, den 6. September 1872.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
D. v. Stöckhorn.

**Artzeilsverhandlungen.**  
N. 952. Nr. 6556. Achern. J. U. E.  
gegen den Wehmann Franz Kau. Schurr  
von Oberachen wegen unerlaubter Aus-  
wanderung wird auf geflogene Hauptver-  
handlung zu Recht erkannt: Franz Kau  
Schurr von Oberachen ist der uner-  
laubten Auswanderung für schuldig zu er-  
klären und deshalb in eine Geldstrafe von  
dreißig Thalern und zu den Kosten des  
Strafverfahrens zu verurtheilen. B. R. W.  
So gesehen Achern, den 7. September  
1872. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. A.  
Koller.

N. 953. Nr. 6557. Achern. J. U. E.  
gegen den beurlaubten Wehmann Unter-  
offizier Josef Wörner von Oberachen  
wegen unerlaubter Auswanderung wird auf  
geflogene Hauptverhandlung zu Recht er-  
kannt: Josef Wörner von Oberachen ist  
für der unerlaubten Auswanderung für  
schuldig zu erklären und deshalb in eine  
Geldstrafe von dreißig Thalern und zu den  
Kosten des Strafverfahrens zu verurtheilen.  
B. R. W. So gesehen Achern, den 7.  
September 1872. Großh. bad. Amtsge-  
richt. Dr. A. Koller.

**Berm. Bekanntmachungen.**  
D. 354. Nr. 11,079. Karlsruhe.  
**Zeichnungslehrerstelle.**  
Die Stelle des zweiten Zeichnungsleh-  
rers an der Gewerbeschule zu Pforzheim  
ist auf den 1. Dezember d. J. wieder zu  
besetzen; mit derselben ist ein — bei ent-  
sprechenden Leistungen auch zu erhöhender  
— jährlicher Gehalt von 1000 fl. ver-  
bunden.  
Die Bewerber um diese Stelle, welche  
zum Unterricht im Ornamenten- und Fi-  
gurenzeichnen, sowie im Modelliren in  
Thon, Gyps und Wachs wohlhabend sein  
müssen, haben ihre Gesuche unter Anschlag  
von Zeugnissen und Proben ihrer Leistun-  
gen innerhalb 4 Wochen bei dem Großh.  
Oberhofrath in Karlsruhe portofrei ein-  
zulegen.  
Karlsruhe, den 10. September 1872.  
Großh. Oberhofrath.  
Rend. Krappf.

D. 360. 1. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
Donnerstag den 19. September l. J.,  
Vormittags 10 Uhr, werden im Hofe des  
diesseitigen Direktionsgebäudes (Kreuzstraße  
Nr. 14) die abgängigen Eisenbahnpapier-  
frachtarten und andere Rechnungspapiere  
einer öffentlichen Versteigerung ausgefetzt,  
wofür wir die Kaufliebhaber hiermit ein-  
laden.  
Die Bekanntmachung der Versteigerungs-  
bedingungen erfolgt unmittelbar vor Be-  
ginn der Versteigerung.  
Karlsruhe, den 12. September 1872.  
Großh. Eisenbahnhauptcontrole I.

D. 363. 1. Oberkirch.  
**Zwangs-Liegenschafts-  
Versteigerung.**  
In Folge richterlicher Verfügung werden  
die in Nr. 143 d. Bl. näher beschriebenen  
Liegenschaften der Frau Maria von Gille-  
mann auf dem Schwarzhofe am  
Montag den 23. September d. J.,  
Vormittags 2 Uhr, im Rathhause zu Stad-  
hofen einer abermahligen öffentlichen Ver-  
steigerung ausgefetzt, wobei der endgiltige Zu-  
schlag erfolgt, auch wenn der Schätzungs-  
preis nicht geboten wird.  
Oberkirch, den 1. September 1872.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
L. Rühl.

(Mit einer Beilage.)